

Karen Köhler
Polarkreis

aus: Wir haben Raketen geangelt
Erzählungen
dtv 2016

Ein Zettel auf dem Küchentisch
Geschrieben am 20. Juni

Bin «Zigaretten holen».
Polar

Erste Postkarte
abgestempelt am 20. Juni in München, Deutschland

Mach Dir keine Sorgen, es geht mir gut. 30 Grad im Schatten und ein kaltes Bier vor der Nase. Pflanzlersemmeln sind nicht vegetarisch. Bleib, wo Du bist.

Versuche etwas herauszufinden.
Polar
PS: Mein Telefon bleibt erstmal aus.

Die Karte zeigt den Marienplatz, bevölkert mit in Trachten gekleideten Männern. Es wehen bayerische Fahnen.

Zweite Postkarte
abgestempelt am 23. Juni in Rom, Italien

Bleib bloss weg, Rom erstickt unter Touristen. Es ist furchtbar: Amerikaner sind laut. Asiaten gibts nur in Schwärmen. Deutsche nur mit Sandalen und in knitterfreiem Beige. Deswegen sind die Römer wohl auch unhöflich und das Essen so teuer: Damit sie ihr schönes Rom ganz für sich alleine haben. Ich zerre aus meiner Vokabelkiste italienische Sätze hervor, die ganz staub,ig sind, aber gut auf der Zunge liegen. Mein Hotel hat nur zwei Sterne. Die Hitze zwingt mich tagsüber unter den Ventilator und nachts in die Schlaflosigkeit. Möchte etwas Schelmisches mit dem Papst anstellen, nur fällt mir nichts ein.

Polar

Die Karte zeigt ein Porträt von Papst Benedikt XVI. Er segnet.

Dritte Postkarte
abgestempelt am 23. Juni in Rom, Italien

Der Vatikan wird überbewertet. Auch die Sixtinische Kapelle. Da hatte ich schon grössere

Erleuchtungen. Im Thüringer Wald zum Beispiel, unter Buchen, die ihr Laub ganz leise fallen liessen. Und trotzdem geschieht hier etwas Unfassbares: Mich springt von überall Geschichte an, so dass ich mir ganz klein vorkomme mit meinem popeligen Menschenleben. Im Angesicht der Gladiatorenkämpfe schrumpfen meine Probleme zu einem lächerlichen Etwas zusammen. Das ist doch schon mal was. Halte durch.

Es kämpft für Dich
Polar

Die Karte zeigt das Kolosseum. Der Himmel ist wolkenlos.

Vierte Postkarte
abgestempelt am 25. Juni in Neapel, Italien

Dass ich in Neapel gelandet bin, ist Zufall: Habe einfach den nächstbesten Zug genommen, der vom Roma Termini fuhr. Während der Zugfahrt hierher hatte ich, mein Spiegelbild in der Fensterscheibe betrachtend, ein Gefühl der Entfremdung. Mir war, als habe jemand anderes alle Entscheidungen getroffen. Haarschnitt. Kleidung. Ausbildung. Arbeit. Liebe ... Konnte nicht aufhören zu denken: Wer ist diese Person? Und was willst Du von ihr?

Cumme, cazzo, coce?
Polar

Die Postkarte zeigt die Bucht von Neapel mit dem Vesuv im Hintergrund.

Fünfte Postkarte
abgestempelt am 26. Juni in Neapel, Italien

Trinke gerade den besten Espresso meines Lebens in einer kleinen Bude am Hafen von Neapel. Nach der dritten Tasse tanzt mein Blut. Habe eine Münze geworfen, um rauszubekommen, wie es weitergehen soll. Vorderseite. Also warte ich jetzt auf eine Fähre, die mich nach Ischia bringen wird. Vielleicht finde ich auf der Insel etwas Ruhe. Kannst Du sagen, warum Du mich liebst? Mir fallen entweder keine oder völlig bescheuerte Antworten ein.

Cha cha cha,
Polar

Die Postkarte zeigt eine alte Italienerin mit einem Esel vor einem Steinhaus. Der Esel schaut nicht in die Kamera. Die Italienerin auch nicht.

Erster Brief
abgestempelt am 28. Juni auf Ischia, Provinz Neapel, Italien, geschrieben auf der Rückseite des Restauranttischunterlagenpapiers «Da Giovanni»

Es ist Neumond, und ich sitze auf der Terrasse mit eiskaltem Weisswein. Habe hier für ein paar Tage ein Zimmer gemietet. Das Wetter ist herrlich. Das Meer tiefblau. Und, um die Standardauskünfte zu vervollständigen: Das Essen ist hervorragend. Alles fällt von mir ab, wie Laub von einem Baum im Herbst oder der Schwanz von einer Eidechse. An Giovanni's Strandbude habe ich Bruschette gegessen, die so unglaublich gut waren, dass ich wahrscheinlich von jetzt an alles daran messen werde. Einfaches kann so gut sein. Hört sich

an wie ein Kalenderspruch und vielleicht ist es auch nicht nur kulinarisch gemeint. Hier sind die Zitronen gross wie Bauarbeiterfäuste.

Riech mal,
Polar

PS: Ich weiss, ich schulde Dir alles. Ein Erklärung. Eine Antwort. Ein Leben vielleicht.

Dem Brief beigefügt: ein Blatt von einem Zitronenbaum, ein Rosmarinzwieg, einige Salbeiblätter.

Sechste Postkarte

verschmierter, unleserlicher Stempel, wahrscheinlich am 30. Juni, Ischia, Provinz Neapel, Italien

Erfüllung eines Traumes: Habe Vespa fahren gelernt. Erstmal immer um die Piazza rum, dabei drei Fastunfälle gebaut. Unter wildem Gehupe und lautem Geschimpfe: Porca Puttana, testa d'cazz', stupida, puttana eva, usw. wurden mir die ersten Runden verziehen. Das Gefühl des Fahrtwindes hat mir so gut gefallen: Jetzt gehört das olle Teil mir. Habe meinen Koffer gegen einen Rucksack umgetauscht. Was nicht reinpasste, habe ich nicht mitgenommen. Weiter geht's mit Wind um die Beine. Ich rieche nach Schutzfaktor 30 und Salz.

Winkewinke,
Polar

Die Karte zeigt eine Vespa aus den 60er Jahren.

Siebte Postkarte

abgestempelt am 2. Juli in Lacco Ameno, Ischia, Provinz Neapel, Italien

Mit der Vespa auf der Küstenstrasse um die Insel. Fühle mich wie Neil Armstrong. Ein kleiner Schritt für eine Touristin, aber ein grosser Schritt für Polar. Ich wollte nie wieder anhalten, aber dann ging mir fast der Treibstoff aus, also fuhr ich an der nächsten Tankstelle vor. Liess meinen Astronautenhelm auf und sah mich um: Im schmalen Schatten des Gebäudes hingen zwei dicke Italiener mit verschmierten Haaren / T-Shirts / Hosen in ihren Plastikstühlen. In der Sonne standen drei Zapfsäulen. Nichts bewegte sich ausser mir. An der ersten stand nichts, an den anderen Zapfsäulen waren handbeschriebene Pappschilder angebracht: 95 und 98. In meinem Kopf kreiste das Wort «Oktan» und die Frage, was ich in mein Raumschiff füllen soll. Ene mene meck: Ich entschied mich für die Mitte und machte ein arrogantes Gesicht in Richtung der Plastikstühle. Cazzi.

«Make it so»
P.

Die Karte ist sehr verblichen und zeigt den Monte Epomeo auf Ischia.

Achte Postkarte

abgestempelt in Ischia, Provinz Neapel, Italien, unleserliches Datum

Das Meer, die olle Diva, hat schon wieder ihr türkises Kleid angezogen. An den Felsen von

Zaro schlägt sie sich die Schienbeine an (ich mir auch), und ihre Dauerwelle schmeckt salzig. Ich habe mit ihr gerungen, Ihr Tritte verpasst und sie hat mich ausgespuckt. Erschöpft legte ich mich mit meinem Handtuch in eine warme Steinmulde. Eine Mutter fischte mit ihrem dicken Sohn Seeigel und Muscheln aus der Tiefe. Mit einem Messer brachen sie die Stachelwesen auf und reichten auch mir eine Schale mit Orangenem im Innern. Ich wagte nicht abzulehnen. Es schmeckte enttäuschend. Auf dem Rückweg, in einem kleinen Wäldchen, tummelte sich über einem Tümpel eine schwarze Wolke: trillionen Mücken. Ich hielt an und liess mich stechen ...

Ich brauche noch.
Polar

Die Karte zeigt Ischia bei Sonnenuntergang.

Zweiter Brief
abgestempelt am 3. Juli in Ischia, Provinz Neapel, Italien

Mein Herz,
ich fuhr gewundene Strassen an der Küste entlang, die sich immer weiter in die Höhe schraubten, dem Monte Epomeo entgegen. Am Strassenrand sah ich, auch in den letzten Tagen schon und überall auf der Insel, Plakate mit Todes-, Geburts- und Hochzeitsanzeigen, oftmals auch mit Foto des Verstorbenen oder des Babys oder zwei Ringen als Symbol ... Ich dachte an uns und wurde auf einmal sehr traurig. Mache ich hier gerade alles kaputt? Habe bei einer kleinen Kirche in einer Ortschaft angehalten, und als ich die schwere Holztür öffnete, war gerade Gottesdienst, und alle Köpfe gingen in meine Richtung. Ich erschrak und stellte erstaunt fest, dass heute Sonntag ist, und dass ich das Gefühl für Zeit verloren hatte, ich rätselte, wie lange ich nun schon weg war, trat ein, blieb beim Weihwasserbecken stehen, tauchte meine rechte Hand hinein und machte irgendeine verschwommene Bewegung, von der ich glaubte, es sei ein Bekreuzigen. Die Köpfe gingen wieder in die andere Richtung.

Das Schiff war sehr einfach, vorm Altar einen Madonnenstatue, und Jesus hing gekreuzigt im Hintergrund herum. Die wenigen Bänke waren alle belegt. Ein Pfarrer, der seine Predigt runternudelte, trug ein grünes Katholikenkostüm. Im Weihwasserbecken waren Würmer. Ohne Scheiss. Der Gesang der Gemeinde leierte zum Losprusten komisch, und dennoch war ich seltsam berührt. Von der Gemeinschaft, den vielen jungen Menschen unter den Besuchern. Den Kindern, die einfach so herumliefen. Dem Dorf, das hier zusammenkam. Am Altar war mit Tesafilm ein Madonnabild angebracht. Der Pfarrer ging, so schien es, nach Belieben mal eben in einen Nebenraum, um irgendwelche Gegenstände zu holen, die bei der kleinen Gottesdienstauaufführung eine Rolle spielten. Dann das Vaterunser auf Italienisch. Pace und Amen. Und hinterher wurde geküsst, umarmt – auch ich. Pace. Bevor ich ging, schaute ich nochmal zu den Würmern im Weihwasser und roch an den Fingern meiner rechten Hand. Hätte das gerne mit Dir zusammen erlebt.

Dein.
P.

Neunte Postkarte
abgestempelt am 3. Juli in Ischia, Provinz Neapel, Italien

Habe heute das Castello Aragonese besucht. Das ist eine Festung, die auf eine Miniinsel vor der Stadt Ischia Porto liegt. Das Allerbeeindruckenste: die Nonnengruft. Hier wurden verstorbene Nonnen aufrecht in spezielle Steinsessel gesetzt, während die lebende

Nonnengemeinde täglich im selben Raum neben den verwesenden Körpern über den Tod meditierte. Bei mir ist es genau andersrum. Im meditiere täglich umgeben von Lebenden über das Leben.

Habe am Nachmittag mein Telefon an gemacht und habe neben Deinen Nachrichten meine fristlose Kündigung abgehört.

Ich vermisse Dich auch.

Polar

Die Postkarte zeigt die unterirdische Nonnengruft des Convento delle Clarisse auf der Castello Aragonese.

Zehnte Postkarte

abgestempelt am 5. Juli in Neapel, Italien

Aus der Ferne lockt seit Tagen der Vesuv. Habe am Morgen die Fähre zurück ans Festland genommen und ihn bestiegen. Naja «bestiegen»: Konnte mit der Vespa fast bis nach ganz oben. Dann stand ich am Kraterrand und hatte plötzlich eine Ahnung von der Fragilität der Dinge. Gleichzeitig fühlte ich eine immense Kraft in mir aufsteigen. Irgendwas an diesem Vulkan war weiblich und männlich zugleich und bildete eine Einheit. Nicht lachen: Es zwang mich auf den von Flechten überzogenen Lavaboden. Da lag ich und heulte, Morgen sehe ich mir Pompeji an.

Deine Suse,

Polar

Die Postkarte zeigt einen Blick in den Krater des Vesuvs.

Elfte Postkarte

abgestempelt am 6. Juli in Pompeji, Italien

Bevor Du stirbst, musst Du das hier gesehen haben, ich komm auch noch mal mit. Kann das nicht in Worte fassen: Eine komplette Stadt, die zugleich ausgelöscht und eingefroren wurde. Ihre toten Bewohner liegen in ihren Betten und sind noch immer überrascht. Da liegt auch noch ihr Brot in der Bäckerei. Diese körperliche Manifestation des Lebens im Tode machte mich kurz zum Gaffer, weil das nicht Kunst ist, sondern Alltag. Und ich dachte, wenn ich da hätte liegen müssen, ich wünschte, es wäre neben Dir gewesen. Uns dürften meinetwegen auch zweitausend Jahre später Leute beim Schlafen zusehen. Wir sollten nicht mehr streiten. Unfassbar: Wieviele Menschenleben nötig waren, um mich hervorzubringen. Hoffentlich ist keiner von den Toten enttäuscht. Mir reichen schon die Lebenden.

Aus dem Fortuna-Tempel,

Polar

Die Karte zeigt den Fortuna-Tempel im antiken Pompeji. Im Hintergrund der Vesuv.

Zwölfte Postkarte

abgestempelt am 7. Juli in Salerno, Provinz Salerno, Italien

Fahre weiter die Küste runter. Die Kurven sind teilweise so eng, dass man fast zum Stehen

kommt. Ich finde mich mutig, werde aber trotzdem ständig überholt, weil die Italiener sieben Leben haben. Eine kleine Katze hatte alle ihre Leben aufgebraucht, gespenstisch platt lag ihr Körper da auf dem Asphalt und ich sah ihren aufgeplatzten Kopf an meinem Knöchel vorbeiziehen.

Ganz still,
Polar

Die Karte zeigt Amalfi bei Nacht.

Dreizehnte Postkarte
abgestempelt am 9. Juli in Scalea, Provinz Cosenza, Italien

Man hat mir meinen Rucksack geklaut. Und irgendwie ist's nicht mal schlimm. Sorge Dich nicht.

Erleichtert,
Polar

Vierzehnte Postkarte
abgestempelt am 10. Juli in Milazzo, Sicilia, Italien

Bin für heute im Casa Maria untergekommen, bei einer dicken italienischen Mamma, die hervorragend kocht und mich unter drei Gängen nicht vom Tisch lässt. Als sie wissen wollte, warum ich alleine reise, sah sie sofort, dass sie einen Fehler gemacht hatte. Da hat sie mir Grappa gebracht und den Nachtsch.

In Liebe,
P.

PS: Ich trage jetzt einen Fedora.

Die Karte zeigt einen dösenden alten Mann mit Fedora-Hut im Schatten eines Olivenbaumes.

Fünfzehnte Postkarte
abgestempelt am 12. Juli in der Provinz Messina, Italien

Habe die Vespa verkauft, die konnte ich sowieso nicht nach Stromboli mitnehmen. Mein Telefonakku ist leer. Mein Aufladegerät war im Rucksack.

Hungrig und müde,
Polar

Die Karte zeigt die Insel Stromboli im Abendlicht vom Meer aus gesehen. Der Vulkan spuckt Lava.

Sechzehnte Postkarte
abgestempelt am 16. Juli in Stromboli, Provinz Messina, Italien

Bin bei einem alten Fischer in Ginostra untergekommen. Er heisst Enzo. Auf der Insel gibt es zwei Orte und einen Vulkan dazwischen. In Ginostra wohnen 27 Menschen. Es blüht prächtige Bougainvillea an Enzos Haus. Sonst ist hier nicht viel. Über dem Krater ein Rauchwölkchen.

Ruhig,
Polar

Siebzehnte Postkarte
abgestempelt am 20. Juli in Stromboli, Provinz Messina, Italien

Meine Antwort ist: Ja.
Komm her. Und bring den Ring mit.
Ich warte hier auf Dich.

Ganz und gar,
Polar

PS: Enzo ist ein kluger Mann.
PPS: Du findest mich in Ginostra auf Stromboli, nach Enzo und der Tedesca fragen.

Die Karte zeigt das Dorf Ginostra auf Stromboli. Bougainville blüht.